

40 Schüler stürzen sich auf Themen

Leistungskurse geben den Ausschlag

(da-ho) Zwei Monate hat der Zwölfer-Jahrgang der Gesamtschule Zeit für seine Facharbeit. 40 Schülerinnen und Schüler stehen in diesem Jahr vor ihrem Abitur. Zurzeit tauschen sie die Schulklasse mit einem Praktikumsbetrieb. In dieser Zeit entstehen auch zur Facharbeit dazu gehörige Präsentationen.

Viele Jugendliche sind in interessanten Bereichen untergekommen – wie Juliane Prey, die mit ihrem Schwerpunktthema „Geschichte“ in der Stadtbücherei arbeitet. Interessante lokale The-

men im Leistungskurs Geschichte suchten sich auch Marcel Wodrich mit dem Museum Schiffshebewerk und Kilian Kanert mit dem Entbindungslager für Zwangsarbeiterinnen in Holthausen aus.

Doch auch in den Bereichen Erziehungswissenschaften und Biologie/Sport machten sich die Jugendlichen auf den Weg. Ob Fitness-Studio, Umweltorganisation oder Klinikum Dortmund: Überall gehen Waltröper Abiturienten für ihre Facharbeiten den Themen auf den Grund.



Eine alte Deutschlandkarte, Schirmmütze, Patronenhülsen, Zeitungsausschnitte und im Hintergrund die typische Tasche eines Soldaten gehören zur Ausstellung.



Das Fundstück ist klein aber von großer geschichtlicher Bedeutung: Juliane Prey hat für ihre Facharbeits-Ausstellung „Ein Volk sprengt seine Mauern“ einen Mauerrest mit Graffiti bekommen. —FOTO: DAGMAR HOJTZYK

Oma macht Geschichte

Abiturientin setzt den Mauerfall ins Zentrum ihrer Facharbeit

VON DAGMAR HOJTZYK

WALTROP. Juliane Prey ist ein Jahr alt, als die Mauer fällt. Sie erblickt in Cottbus/DDR das Licht der Welt. Mit neun Jahren kommt sie nach Waltrop. Die deutsch-deutsche Geschichte hat sie geprägt. Die heute 18-Jährige macht sie zum Thema ihrer Facharbeit.

„Ein Volk sprengt seine Mauern“ überschreibt die Abiturientin der Gesamtschule eine kleine Ausstellung, die der Facharbeit das i-Tüpfelchen aufsetzt. Da sie ihr Abschlusspraktikum für den 12. Jahrgang in der Stadtbücherei macht, und von Büchereileiter Reinhard Jäkel betreut wird, ist die Präsentation der Schülerin auch dort zu sehen.

Juliane Prey hat sich für Geschichte als Leistungskurs entschieden. Aus diesem Rie-



Ein Stück innerdeutsche Grenze hat Juliane Prey nachgebaut. Im Hintergrund die DDR-Fahne.

sentopf ein Einzelthema zu fischen, fiel ihr ausnahmsweise leicht. „Das Thema interessiert mich, weil man da noch die Emotionen spürt“, erzählt sie. Die Wiedervereinigung

der beiden deutschen Staaten ist noch jung. Aus Familie und Freundeskreisen kennt sie Menschen, die sowohl den Bau der Mauer als auch deren Fall miterlebt haben. Da ist es

kein Wunder, dass sie über diesen Teil der Geschichte viel Zeitzeugen-Wissen nutzen kann. Einen Monat lang hat sie intensiv gesammelt, um ihre kleine Ausstellung attraktiv zu machen. „Omas, Tanten, Freunde haben geholfen.“ Angekommen sind in den verschiedenen Päckchen einige Originale wie Rucksack und die Schirmmütze eines NVA-Soldaten (Nationale Volksarmee), Munitionshülsen, Auto- und Länderkennzeichen, eine alte Landkarte – und ein Highlight für Sammler: ein Stück Mauer mit einem Graffiti-Rest. Selbst gebaut hat Juliane schließlich einen Grenzabschnitt mit Kontrollturm, Stacheldraht-bewehrte Mauern, Grenzsoldat und Wachhunden.

—siehe **Im Blickpunkt**

„Ein Volk sprengt seine Mauern“, 21. bis 26. März, Stadtbücherei